

Weihnachten bei den andern.

Gewinn beträgt Weihnachten. / Italiens größte Kuchenfabrik verfertigt an Weihnachten 20 000 de Maronen. / Kein schwebeliger Weihnachtsgeschenk ohne Buch.

In Frankreich:

Heissen am Heiligabend und Geschenke zu Neujahr. Andere Länder - andere Weihnachtsfeiern. Treten wir eine kleine Andree durch unsere Nachbarn an, um ihre Weihnachtsfeiern und Gebräuche zu ermitteln, so ist Weihnachten in Frankreich ein Fest, das die Familie in den Vorfällen begeht.

Zu einem richtigen „Reveillon“ gehört vor allem ein reiches Festmahl, zu dem gründlich den Weinen der französischen Erde zugeprochen wird. Dieses Festmahl ist Selbstverständlichkeit sowohl für die wohlhabenden Kreise als auch für die ärmlichen Bevölkerungsklassen. Nicht nur die wohlhabenden Kreise, sondern auch die ärmlichen Kreise, die großen Gassen an, Genuß zu halten, es die kleinen „maisons“, die kleinen Boutiques, in denen sonst die Arbeiter zu Mittagessen für 6 oder 7 Franken einnehmen. Schon vorlang vorher künden die Wirte verlockende Speisen, die Gäste gern etwas trinken läßt. Jedenfalls zieht auch der schwebeliger Transpote am Heiligabend mit Kind und Kegel in das Restaurant seines Quartiers.

Der traditionelle Geschenktag in Frankreich ist das Neujahr. Allerdings gibt es auch dann nicht so reiche Geschenke wie bei uns. Vor allem werden die Kinder beschenkt. Die Eltern lassen ihnen Spielzeug vor die Schlafkammer. Von anderen alten Sitten ist es, daß die Jungfrauen, die häufig in Familien eingeladen werden, am Neujahrstag die Damen zu Hause mit Süßigkeiten beschenken. Die Überlieferung, wonach, daß dieses Geschenk aus landierten Kaktus in einem Zunderzweig besteht. Diese kleine Aufmerksamkeit erhält der ihren besonderen Reiz durch die Ausstattung, durch die Verpackung. Hier kann der Spender einen bedeutenden Luxus einwenden, den das Geschenk an sich nicht zuläßt.

In England:

Puritaner gegen das Weihnachtsfest.

Als im Dezember 1644 das puritanische England das Weihnachtsfest abschaffte und die Gotteshäuser und die Volksversammlungen für diese Tage verbot, weil Weihnachten ein „heidnischer Aberglaube“ sei, umging der größte Teil des englischen Volkes die Verbote. Hinter geschlossenen Türen wurden dennoch die traditionellen Weihnachtsbescherungen ausgeteilt und gegessen. Feilschbieten und Plumpuddings wurden trotzdem verzehrt, ungeachtet der Tatsache, daß das Verbot die Abschaffung des heiligen Weihnachtsfestes und die Weihnachtsbescherungen bezweckte, in der ersten Leistung des Verbotes angenommen wurde. Cromwell, der so erfolgreiche puritanische Führer der englischen Revolution, der die Abschaffung des Königs erreicht hatte, scheiterte aber bei dem Versuch, dem England das Weihnachtsfest zu nehmen. Schon die zweite Leistung des Weihnachtsfestes kam zu Fall.

Wittelsweige, Geschenkestrümpfe und Puten.

Als die deutschen Könige aus dem hannoverschen Haus den britischen Thron bestiegen, wurde das heilige Fest wieder hof-

fähig. Wer härter für die Verbreitung deutscher Weihnachtsfeiern in England gewirkt hat, ob Georg I. oder der Prinzgemahl Albert, der Gatte der Königin Viktoria, ist schwer zu entscheiden. Jedenfalls erlebte dem Herrscherhaus die englische Aristokratie nach, die Weihnachten im Schatten des Christbaums beging.

In der Neuzeit folgten die Waren- und Kaufhäuser das für, daß die Weihnachtstradition nicht einbüßte. Ihre Klammerzüge richteten sich auf dieses Fest. Trotzdem ist Weihnachten in England mehr ein Karneval und nicht so tief in die Volkschichten gedrungen wie bei uns in Deutschland. Für die Erwachsenen ist das englische Christfest, das seinen Heiligabend feiert, Veranlassung, den Kindern Spielzeug und Süßigkeiten in die Strümpfe zu stopfen, die am Bett bereitgestellt sind. Das Wichtigste aber bleibt, am 1. Feiertag üppig zu essen. Die Puten ist der englische Weihnachtsbraten. Der Weihnachtsbaum ist Sache von einigen wenigen Familien. Die große Masse begnügt sich mit dem Milchkreis. Viele armeren Engländer feiern das heilige Fest in den mit Glitzern und Papierfahnen geschmückten „Pubs“, in den Bierkneipen.

In Italien:

Das große Kuchen-Essen.

Das Weihnachtsfest hat in Italien nicht die überragende Bedeutung wie in Deutschland. Am Weihnachtsabend wird die Krippe aufgestellt, die die Epiphantas leben bleibt. Der Faschismus hat für Weihnachten insofern viel getan, als er den 24. Dezember zum „Tag der Mutter“ machte, an dem die kinderreichen Mütter geehrt werden, und indem er für die Kinder die „Befana Faschista“ einführt, die vom Weihnachtsabend bis zum 6. Januar etwa 3 Millionen Kinder beschenkt. Auf langen Tischen sind Tüten aufgelegt, die für jeden einzelnen Kleinkind eine oder zwei Sportartikel oder Spielzeug und dazu Süßigkeiten enthalten. Die Erwachsenen beschenken sich nicht. Weihnachten ist vorwiegend ein Fest des guten Essens und des guten Trinkens. Am Weihnachtsabend wird vor der Krippenfeier von 9 bis 12 Uhr gefeiert, allerdings „magro“, d. h. fleischlos. Der Heiligabend-Schmaus weiß als

Hauptdelikatesse einen fetten Kalb auf, der in ungeheuren Mengen aus der Po-Ebene nach Rom eingeführt wird. Nach dem Kalb ist man reiche Kuchenportionen, die mit süßem Wein angefeuchtet sind. Es ist der Markländer Panettone, eine Art Krapfen, das Pane di Siena, das an untern Ecktischen erinnert, und den Torte, ein Mandelgebäck, das vor allen Dingen von den Sizilianern meisterhaft hergestellt wird. Aber auch glasierte Maronen erfreuen sich größter Beliebtheit. Um sich einen Begriff von den Quantitäten, die verbraucht werden, zu machen, braucht man nur zu wissen, daß die größte Kuchenfabrik Mailands, Motta, 20 000 de Maronen verläuft und um Weihnachten 100 000 Paquets Panettone verfertigt. Motta unterhält, um diese Massen schnell und gut zu versenden zu können, in den Weihnachtswochen ein eigenes Postamt.

Au am 2. Weihnachtsfeiertag, am Dreikönigstag, die Winterferien mit einer Gala-Aufführung in der Oper beginnt, haben auch die Schneiderinnen in den Tagen vorher sicherheit zu tun, da die großen Häben und neuen Nachmittagskleider zu diesem Zeitpunkt, so es, was es mochte, fertig sein müssen.

Neuerdings hat sich in sehr starkem Maße eingebürgert, zur Weihnachtszeit in die großen Alpenhotels zu fahren.

In Schweden:

Ein Monat Weihnachten.

Von allen europäischen Ländern wird außer in Deutschland in Schweden am ausgiebigsten gefeiert. Es beginnt eigentlich schon am Lucia-Tag, wo man am frühen Morgen durch die Lucia-Bräut, ein junges Mädchen in langem weißem Hemd, mit brennenden Lichtern im Haar und dem verlockenden Lucia-Singli gewirkt wird, und das Feiern dauert an bis zum Trugonabend, dem 20. Tag nach dem Fest. Nicht nur die Christbaumschmuck- und Spielzeuggeschäfte werden von der Weihnachtskonjunktur begünstigt. Vor allen Dingen profitieren die Buchhandlungen. Sie verkaufen in den zwei Weihnachtswochen mehr als in den übrigen 50 Wochen. Für die breiten Bevölkerungsklassen ist das Buch in erster Linie ein Weihnachtsgeschenk. Auf dem Gebiete des jedes Arbeiters und Tagelöhners liegt zumindest ein Buch.

Die Kaufleute schließen sich zusammen, um die Weihnachtswerbung gemeinsam durchzuführen. Die Stockholmer Geschäftsstrassen sind in der Vorweihnachtszeit kaum wiederzuerkennen. Über die Strassen ziehen sich von Haus zu Haus Girlanden, die mit unzulässigen Weihnachtsgloden und Lichtern geschmückt sind.

Vermischtes.

Ein Hochhaus wird verfallen. In Buenos Aires soll in nächster Zeit ein Hochhaus von 60 Meter verfallen werden. Im Zuge des neuen Stadtbauplanes der argentinischen Hauptstadt wird die Hauptstraße, die die Stadt von Norden nach Süden durchquert, um 140 Meter verbreitert. Eine der Bauten, das Arbeitsministerium, ragt 60 Meter über die geplante Bauhöhe hinaus und muß daher zurückgeführt werden. Es ist ein Hochhaus mit 25 Stockwerken, das 35 000 Tonnen wiegt. Ingenieure haben einen Plan ausgearbeitet, wie nun dieser Bau verfallen werden kann. Er wird auf Rollen gelegt, die zu diesem Zweck besonders konstruiert worden sind. Das Gebäude soll täglich um einen Meter verschoben werden, so daß in zwei Monaten die Leistung durchgeführt werden ist. Das Ministerium wird auch während dieser Transportarbeiten in Betrieb sein. Es

ist vorgesehen, daß die Wasserrohre, die elektrischen Kabeln und die Gasrohre täglich nach dem neuen Stand reguliert werden.

Die reichste Frau der Welt verläßt Amerika. Die reichste Frau der Welt, Gräfin Haugwitz-Reventlow, vormals Barbara Hutton, die als Alleinerbin der Woolworth-Millionen Amerika ihr unermeßliches Kapital vererbt, hat nun den Vereinigten Staaten den Rücken gekehrt und die dänische Staatsbürgerschaft erworben, um den amerikanischen Steuergeetzen zu entgehen. Man berichtet in der Wallstreet wohl nicht ganz mit Unrecht, daß dieses Beispiel Schule machen wird, und daß in nächster Zeit mit einer weiteren Emigration des Kapitals aus den Vereinigten Staaten zu rechnen ist. Ob das freilich die Regierung zu einer Änderung der Steuergegebung veranlassen wird, bleibt zu bezweifeln.

Ein Name - ein Begriff

„FÜR FUSSE FUCHS“
Ruf 223 69
Taunusstraße 38

Don Jocherl
Strümpfe - Damenstrümpfe - Strickwaren
G. Schwenck
Hühnergasse 11-13
seit 1873

Möbel-Einrichtungen
für jeden Geschmack
JHLE
Ecke Gold- und Hühnergasse
Ehrentandsdarlehen

Telefon: 394 46
238 47
238 48
238 49
238 60
BERTHOLD JACOBY
Nachfolger Robert Ulrich
Hauptbüro: Taunusstr. 9
Möbeltransporte u. Möbellagerhaus

... sind die beliebten
August Engel-Zigarren
10 Verkaufsstellen in allen Stadtteile

Schreibmaschinen - Papierwaren
Hansa Bürobedarf Dietz & Co
Bahnhofstraße 15, Ruf 24992

Färberei Walkmühle
Chem. Reinigung
ist für Fahrräder u. Nähmaschinen
ZIMMERMANN & CO.
Mauritiusstraße 1, Ruf 26175

Reparaturen
Sämtl. Ersatzteile

und nicht vergessen
„Nassovia“ heißt die Wäscherei
Friedrichstr. 46/48, Ruf 26115/17, Luisenstr. 24

In allen Photo-Fragen berät Sie fachmännisch
das älteste Spezialgeschäft am Platze
Kirchgasse 20
PHOTO-TAUBER Ruf 27712

SEIT 1897 Versteigerungen und Abschätzungen
Luisenstraße 9
JÄGER Ruf 22448
Verwertung von antiken u. modernem Mobiliar
Gemälde, Perser Teppiche, Kunstgegenstände.

H. Heraeus & Co Taunusstr. 9
Beleuchtungskörper - Elektrische Hausgeräte

TAPETEN
GARDINEN
TEPPICHE
UNOLEUM
GEORG DIEZ
Friedrichstr. 51, Ecke Kirchgasse

Weiter sagen
Köhr-Hüte tragen!
Wiesbaden, Langgasse 3
Buchhandlung
Arthur Schwaedt
Rheinstraße 43
Bücher zur Weihnacht

85 Jahre
Linnenkohl-Kaffee

FOR RADIO UND MUSIK
ist **A. L. ERNST** Reparaturen - Antennenbau,
Taunusstr. 13 - Rheinstr. 14
Das große Fachgeschäft für Radio und Musik

Zuverlässige und schnelle Abwicklungen
Immobilien-Verkehrs-Ges.
Wilhelmstraße 9 (Alte Seite)
An- und Verkauf Ruf 26550 Wohnungsvermittlung

J. A. Reis Ruf 237 32
Wilhelmstraße 42 - Fernspr. 237 32
Damentaschen
Koffer, Reiseartikel

TEPPICH-DAPPER
Fachwerkstätte für Reparaturen - Wäscherei
Eulanbehandlung
Mainzer Straße 74 - Fernruf 222 91

Futterstoffe u. sämtliche Schneidereiartikel
vom Fachgeschäft **Karl Kopp Nachf.**
Inh. Wilh. Junginger, Mauritiusplatz 3

Orthopädische Schuhe mit allen Vorzügen ausge-
fuß-Schuhe, Breitballen und Schmalferse, extra hoher Kappe für
lose Einlagen finden Sie bei uns in größter Auswahl!
Dr. Diehl - Mercedes Fußglock
Schuhhaus **W. ERNST**, Marktstraße 23

Dauermellen in höchster
Dollendung
Frisier-Salons **Kästner & Jacobi**
Taunusstr. 4 - Wilhelmstr. 56 - Hotel Rose - Ruf 25959

Staats-Lotterie
Lose in der Staatl. Lotterie-Einnahme
E. Kern Adelheidstraße 28
Ruf 242 31 - Ecke Adolfsplatz

Technische Fortschritte.

Wärmefreie Wohnhäuser mit „schwimmenden Fußböden“ und „schwimmenden Zimmerdecken“. — Drahtlose Wärme liefert Garagen. — Klimatisierte Eisenbahnwagen.

Die Lösung der Frage wärmefreier Wohnhäuser beschäftigt die Fachleute schon seit einer Reihe von Jahren. In England hat jetzt eine Baubehörde in ihrem Jahresbericht über ihre Beobachtungen und Versuche an sogenannten „wärmefreien“ Wohnhäusern Angaben gemacht. Diese Baubehörde kommt auf Grund ihrer Erfahrungen zu dem Ergebnis, daß die Aufgabe, Wohnhäuser mit einem Schutz gegen die von außen kommenden und auch im Hausinneren entstehenden Geräusche zu versehen, durchaus lösbar ist. Wesentlich ist der Bau wärmefreier Wohnhäuser nur mit einem erheblichen Mehraufwand an Kosten durchführbar. Als eines der Mittel zur Wärmeübertragung wird von der englischen Baubehörde die Errichtung „schwimmender Fußböden“ vorgeschlagen. Sie sollen aus etwa 5 cm starken Zementplatten, die auf schmalen Gummifüßen aufliegen, und dem Fußboden etwa 2 bis 3 cm entfernt sind, bestehen. Ein anderer Vorschlag verweist auf „schwimmende Zimmerdecken“, die in etwa 3 cm Abstand von der eigentlichen Zimmerdecke angeordnet werden und den Lärm mindern sollen. In der Wirkung soll die „schwimmende Zimmerdecke“ jedoch nicht so gut als der „schwimmende Fußboden“ sein.

Das mechanische Öffnen von Jalousien, Türen von Garagen usw. mit Hilfe lichtempfindlicher Zellen ist schon seit Jahren bekannt. Diese Einrichtung schließt jedoch die notwendige Benutzung nicht aus. Deshalb empfiehlt sich bei Garagen eine Vorrichtung, die das Tor mit Hilfe elektromagnetischer Wellen auf drahtlosem Wege öffnet, wobei der Kraftfahrer lediglich einen Knopf am Schaltkasten seines Wagens zu bedienen hat. Der Wagen trägt

bei einer solchen Einrichtung unter einem der Trittbretter eine kleine Antenne in Gestalt einer Drahtschleife, die von der Fahrzeugbatterie gespeist wird, lokal am Schaltbrett der entsprechenden Klappe gedrückt wird. Eine zweite Antenne liegt auf dem Zufahrtswege zur Garage unter dem Pfaster. Wenn der Wagen mit sendender Antenne über die Stelle mit der Empfangsantenne fährt, empfängt die zweite Antenne einen Stromimpuls, der durch einen Verstärker so verstärkt wird, daß er einen zweiten Stromkreis für einen kleinen Elektromotor und für die Garagenbeleuchtung schließen kann. Der Motor bewirkt dann das selbsttätige Öffnen des Tores, ohne daß der ankommende Kraftfahrer den Wagen verlassen braucht.

Bei der Wiesbadener Eisenbahn, die vor kurzem in den Besitz der Deutschen Reichsbahn überging, wurden in letzter Zeit eingehende Versuche mit klimatisierten Doppeldecker-Eisenbahnwagen gemacht. Während die Heizung des Fahrgastwagens schon in den Anfängen des Eisenbahnwesens als eine Selbstverständlichkeit betrachtet wurde, hat man erst in den letzten Jahren vereinzelt Versuche mit gekühlten Fahrgastwagen angestellt. Es waren zunächst einige Eisenbahnwagen in überseeischen Ländern, die den Fahrgästen der ersten Klasse in den Luxuszügen, die den erhöhten Aufwand für die künstliche Kühlung tragen können, die große Annehmlichkeit boten. Zugwägen sind jedoch auch einige Gesellschaften in Ländern der gemäßigten Zonen versuchsweise mit gekühlten Eisenbahnwagen übergegangen, um dem starken Wettbewerb mit den Kraftwagen gewachsen zu bleiben. Da die Heizung der Züge

während der Wintermonate einen großen Kosten unter den Ausgaben einer Eisenbahn darstellt, so ist es eigentlich eine Selbstverständlichkeit, daß man namentlich Versuche mit der künstlichen Kühlung macht. In der Tat, namentlich bei uns in Deutschland, die Anzahl der übermäßig heißen Tage, an denen die Wagen gekühlt werden müßten, ein Bedürfnis geringer als die Zahl der kalten Tage und Nächte. Bei den Doppeldeckerwagen der vorstehend erwähnten Eisenbahngesellschaft wurde die Einrichtung getroffen, daß den Räumen an heißen Sommertagen durch Eis gekühlte Luft zugeführt wird. Eine Pumpe fördert Wasser von etwa 4 Grad Wärme im Kreislauf durch die Kippentöpfe der Luftkühler. Das Wasser durchfließt einen in der Wagendecke über der nach oben führenden Treppe aufgehängten Gefäßes mit einem Fassungsvermögen von etwa 1/2 Zentner Eis, das durch den Wasserlauf in etwa einer Stunde abgemischt. Etwa 20 Minuten vor Abfahrt werden die Lüfter angestellt, um den Wagen mit kühler Frischluft durchzulüften. Daß die Fahrt in einem so gekühlten Wagen bedeutend angenehmer wie in einem ungekühlten ist, bedarf keiner besonderen Feststellung. Heute noch eine Ausnahme, wird der gekühlte Eisenbahnwagen in etwa drei Jahrzehnten (so lange Zeit nimmt die völlige Erneuerung des Wagenparks der Eisenbahnen in Anspruch) zu einer der vielen Selbstverständlichkeiten unseres Lebens geworden sein. E. T.

Ein Säbelschneider verlor sich tödlich. Ein etwa 30-jähriger Straßenarbeiter aus St. Etienne verlor in seiner Freizeit vor Zuschauern seine Talente als Säbelschneider und Säbelschneider zu zeigen. Dabei hat er sich ein folgenschweres Ungefall ereignet. Als er bei einer seiner Vorführungen die Säbelschneide 115 Zentimeter tief in den Schenkel steckte, verletzte er sich durch eine ungeschickte Bewegung. Er konnte wohl den Schnitt wieder herausziehen, doch stand er darauf an innerer Verblutung.

Zum Feste

Witzels Kaffee, der Feine

500 Gramm 2.—, 2.40, 2.80 bis 4.— RM.

Tea Kakao Schokolade

Weinbrände, Liköre, Rum, Arrak

Weiß- und Rot-Weine

Nüsse, Maronen, Feigen, Datteln

Gemüse- und Obst-Konserven

In großer Auswahl

Carl Witzel

Michelsberg 11 Fernspr. 228 40

Kirchliche Anzeigen.

Evangelische Kirche.

Sonntag, den 24. Dezember 1937. (Heiliger Abend.)
Martinskirche, 17.00 Christmette, Landesbischof Dr. Dietrich. (Mitte des Kirchchores.)
Berkstraße, 17.00 Christmette, Pfarrer Fries. (Mitte des Kirchchores.)
Kinaufstraße, 17.00 Christmette, Pfarrer Dahn. (Mitte des Kirchchores.)
Lutherstraße, 17.00 Christmette, Pfarrer Bars. (Mitte des Kirchchores.)
Kreuzstraße, 17.00 Christmette, Pfarrer Keller. (Mitte des Kirchchores.)
Paulinenstraße, 17.00 Christmette, Dir. Wacker. (Mitte des Kirchchores.)

Sonntag, den 25. Dezember 1937.

(1. Weihnachts-Feiertag.)

Kultstätte für die Heil- und Wissenschaftlichen, 10.00 Hauptgottesdienst, Pfarrer Kamm. (Mitte des Kirchchores.)
Berkstraße, 10.00 Hauptgottesdienst, Pfarrer Fries. (Mitte des Kirchchores.)
Kinaufstraße, 10.00 Hauptgottesdienst, Pfarrer Dahn. (Mitte des Kirchchores.)
Lutherstraße, 10.00 Hauptgottesdienst, Pfarrer Bars. (Mitte des Kirchchores.)
Kreuzstraße, 10.00 Hauptgottesdienst, Pfarrer Keller. (Mitte des Kirchchores.)
Paulinenstraße, 10.00 Hauptgottesdienst, Dir. Wacker. (Mitte des Kirchchores.)

Sonntag, den 26. Dezember 1937.

(2. Weihnachts-Feiertag.)

Martinskirche, 10.00 Hauptgottesdienst, Pfarrer Kamm. (Mitte des Kirchchores.)
Berkstraße, 10.00 Hauptgottesdienst, Pfarrer Fries. (Mitte des Kirchchores.)
Kinaufstraße, 10.00 Hauptgottesdienst, Pfarrer Dahn. (Mitte des Kirchchores.)
Lutherstraße, 10.00 Hauptgottesdienst, Pfarrer Bars. (Mitte des Kirchchores.)
Kreuzstraße, 10.00 Hauptgottesdienst, Pfarrer Keller. (Mitte des Kirchchores.)
Paulinenstraße, 10.00 Hauptgottesdienst, Dir. Wacker. (Mitte des Kirchchores.)

Wiesbaden-Bierich.

Sonntag, den 24. Dezember 1937. (Heiliger Abend.)
Martinskirche, 17.00 Christmette, cand. theol. (Mitte des Kirchchores.)
Sonnabend, den 25. Dezember 1937. (1. Weihnachts-Feiertag.)
Martinskirche, 10.00 Hauptgottesdienst, Pfarrer Kamm. (Mitte des Kirchchores.)
Berkstraße, 10.00 Hauptgottesdienst, Pfarrer Fries. (Mitte des Kirchchores.)
Kinaufstraße, 10.00 Hauptgottesdienst, Pfarrer Dahn. (Mitte des Kirchchores.)
Lutherstraße, 10.00 Hauptgottesdienst, Pfarrer Bars. (Mitte des Kirchchores.)
Kreuzstraße, 10.00 Hauptgottesdienst, Pfarrer Keller. (Mitte des Kirchchores.)
Paulinenstraße, 10.00 Hauptgottesdienst, Dir. Wacker. (Mitte des Kirchchores.)

Sonntag, den 26. Dezember 1937.

(2. Weihnachts-Feiertag.)

Martinskirche, 10.00 Hauptgottesdienst, Pfarrer Kamm. (Mitte des Kirchchores.)
Berkstraße, 10.00 Hauptgottesdienst, Pfarrer Fries. (Mitte des Kirchchores.)
Kinaufstraße, 10.00 Hauptgottesdienst, Pfarrer Dahn. (Mitte des Kirchchores.)
Lutherstraße, 10.00 Hauptgottesdienst, Pfarrer Bars. (Mitte des Kirchchores.)
Kreuzstraße, 10.00 Hauptgottesdienst, Pfarrer Keller. (Mitte des Kirchchores.)
Paulinenstraße, 10.00 Hauptgottesdienst, Dir. Wacker. (Mitte des Kirchchores.)



Anna Heinz
geb. Wiegand

* 13. 5. 1877 † 22. 12. 1937

Wilhelm Heinz
Lehrer a. D.

Wiesbaden,
Rauenthaler Str. 7.

Beerdigung:

Freitag, den 24. Dezember 1937, 12 Uhr

Südfriedhof.

Seelenamt:

Freitag, den 24. Dezember 1937, 8 Uhr

St. Elisabeth.

Am Dienstag entschlief nach langem Leiden
mein lieber Mann, Vater, Bruder, Schwieger-
vater und Großvater

Herr Christian Schieferstein
im 65. Lebensjahr.

Im Namen
der trauernden Hinterbliebenen:
Frau Anna Schieferstein.

Wiesbaden, den 22. Dezember 1937.
Herderstr. 16

Beerdigung Freitag 12¼ Uhr Südfriedhof.

Überaus zahlreich waren die
Aufmerksamkeiten anlässlich
unserer goldenen Hochzeit.
Für alle Spenden und Gratulationen
sagen wir unseren
herzlichsten Dank.

Karl Krieger u. Frau.

Wiesbaden, Frankenstr. 22.

Eine Anzahl
Reise-
Schreibmaschinen

H. Adler, Conti, Erita, Mercedes,
Torpedo, Urania usw., wenig
gebraucht, preiswert abzugeben.
Schreibmaschinenhaus Walter Graf
Bahnhofstraße 1, am Schillerplatz.
Spezial-Reparatur-Werkstatt.

Weihnachtskerzen
Karton 25, 24 u. 30 Stück .35
Kraft Boppel
Oranienstr. 12 Bismarckring 19
Bleichstr. 13 Wellritzstr. 16

Vergeßt
die
hungernden
Vögel nicht!

Uhren

Engelmann

Reform- und
Kräuterhaus

Meyrer

Im Wiesbadener Tagblatt
werben
heißt mit Erfolg werben!

Unser Gefolgschaftsmitglied

Herr Christian Schieferstein

wurde Dienstag mittag von seinem schweren Leiden erlöst.

Wir verlieren in ihm einen treuen Mitarbeiter, dem wir ein
freundschaftliches Andenken bewahren werden.

Betriebsführer u. Gefolgschaft
der Firma E. & A. RUPPERT.

Wiesbaden, den 22. Dezember 1937.



Wiesbadener Tagblatt

Wiesbadener Tagblatt

Wiesbadener Tagblatt

Wiesbadener Tagblatt

Wiesbadener Tagblatt

Wiesbadener Tagblatt

Wiesbadener Tagblatt

Wiesbadener Tagblatt

Wiesbadener Tagblatt

Wiesbadener Tagblatt

Wiesbadener Tagblatt

Wiesbadener Tagblatt

Wiesbadener Tagblatt

Wiesbadener Tagblatt

Wiesbadener Tagblatt

Wiesbadener Tagblatt

Wiesbadener Tagblatt

Wiesbadener Tagblatt

Wiesbadener Tagblatt

Wiesbadener Tagblatt

Wiesbadener Tagblatt

Wiesbadener Tagblatt

Wiesbadener Tagblatt

Wiesbadener Tagblatt

Wiesbadener Tagblatt

Wiesbadener Tagblatt

Wiesbadener Tagblatt

Sport und Spiel.

Sport und Ehe.

Von Fred H. Kugermayer.

Gute Ehen geben glückliche Familien — aus glücklichen Familien werden auch glückliche Männer! So ungefähr könnte man das, was man unter dem „Segen der Ehe“ versteht, auf die kürzeste Formel bringen. Und was alles dazwischen liegt, Gattenliebe, Kinderglück, Vaterglück, Mutterglück, versteht sich dann von selbst.

Eine wirklich gute Ehe ist einer der wenigen Hauptteller, die ein Mensch überhaupt essen kann!

Wie ist es nun — um hier einmal ein Sonderproblem der Ehe zu erörtern — mit dem Sport und der Ehe? Wie wirkt sich der Satz zu einem neuen Weltgefühl gewordene Sport in der modernen Ehe aus?

Ohne Zögern kann man darauf antworten: Bei gesunden Menschen ist Sport unter Eheleuten eines der idealsten Bindemittel. Er bringt beide Gatten in neue wechselseitige Beziehungen und ist eines jener elementaren Lebensgefühle, das Eheleute einander unentbehrlich machen kann.

Natürlich gehört dazu von beiden Seiten Energie und starker Wille — und doch das versteht sich wohl von selbst — eine gewisse körperliche Voraussetzung. Da aber heututage sogar körperbehinderte regelrechte Sport treiben — was auch ihnen in jeder Beziehung zum Segen gereicht — ist unter Eheleuten der Wille zum Sport maßgebend.

In Deutschland gibt es über 17 Millionen Radfahrer! Unzählige Ehepaare sind darunter, denn es zur Selbstverständlichkeit geworden ist, jeden Sonntag ins Freie zu radeln. Die Kinder werden mitgenommen, und selbst das Kleinkind lauert, ein schaukelnder Zwerg, in einer Signorrichtung am Lenker des Vaters. Viele Ehepaare ziehen sogar heute noch das Tandem dem einseitigen Rad vor. Sie treuen sich die ganze Woche auf den Sonntag. Weite Radwanderfahrten werden unternommen, wenn die Urlaubstage winken, und das sportliche Gemeinschaftsgefühl wird zum beherrschenden Faktor. Man muß es selbst erlebt haben, um die ungeheuer legendenbringende Bindungskraft gerade des Radports richtig einschätzen zu können. Das gleiche gilt aber natürlich für den Motorsport.

Ich kenne einen jungen Dichter, der ein Auto besitzt. Keinen Luxuswagen, sondern einen treuen und zuverlässigen Landkäufchen. Gemeinlich haben er und seine Frau ihren Wagen „Dixie“ getauft, und nun ist bald der Mann am Steuer, bald flucht die Frau. Einmal verläßt der Mann auch hier die Zeit abzumachen. Sie betreten ihren kleinen „Dixie“ wie ein lebendiges Wesen. Nicht aus Lust am Reford, sondern aus Freude an der Zusammengehörigkeit, die durch diesen schönen Gemeinschaftsport in ihre Ehe gekommen ist.

Wir sprechen hier absichtlich nicht von Ehepaaren, die jedem Sport grundsätzlich den Rücken kehren oder wo nur der Mann einmal zu einem Fußballspiel oder einem Radrennen geht. Sondern wir versuchen das Problem des Sports als Gemeinschaftserlebnis mitten in die moderne Ehe zu stellen. So ist Sport aus keineswegs nur ein Vorrecht der Jugend. Jeder Gesunde kann ihn bis ins hohe Alter auf seine Weise und zusammen mit seinem Lebenskameraden ausüben.

Denken wir nur an die zahllosen Ehepaare, die jahraus und jahrein mit ihren Schneeschuhen die deutschen Berge bewältigen! Hierher gehört auch das Schlittschuhlaufen, jene wundervollen Stunden freier Windung, wo Mann und Frau Arm in Arm über die schimmernden Eisflächen gleiten, leicht und laßenbeseit, im Einklang der Körper und Seelen.

Das ganze Jahr bietet Möglichkeiten, Mann und Frau durch das Wandern gemeinsam erlebten Sports noch tiefer miteinander zu verbinden. Da gleitet an einem schönen Frühlingstag ein Boot über einen See. Der Mann rudert. Die Frau sitzt am Steuer. Ihre Gesichter sind entspannt. Da verfliegen alle Lasten, die der Alltag mit sich bringt und die sporttreibenden Menschen oft das Leben verbittern. Da ruhen zwei aufeinander abgestimmte Lebenskameraden in der Geborgenheit ihrer Gemeinschaft aus. Und wer Augen zum Sehen hat, kann aus ihren Blicken das lebendige Glück ablesen, das sie in dieser Stunde empfinden. Sie haben nicht jenseits, sondern mitten in ihrer Ehe, trotz aller beschwerlichen Lebensfragen, die auch sie weichen müssen, im Wasserport einen wunderbaren Ausweg gefunden. Rudern, Kanudeln, Segeln, Falt- oder Motorbootfahrten sind ja nur technische Ausdrücke für eine gnadenvolle Kraft, die das Leben erhebt. Das ist eben die tiefste Schönheit des Sports und seiner größten Geheimnisse, daß er sich trotz aller Materie zu vergeistigen weiß und alles nur Materielle abstreift, um sich in seiner Vollendung dem reinen Ideal hinzugeben.

Wie viele glückliche Ehepaare sind auch leidenschaftliche Reiter, wie viele gehen gemeinsam auf die Jagd, wie viele stärken Herz und Nerven beim Schwimmen, wie viele erproben beim Tennis Gewandtheit und Kraft! Ein Volk, dessen Eheleute den Sport so erleben und auskosten, wird ein Volk der starken Männer, der gekühlten Mütter und der gesunden Kinder sein. Und, wie gesagt, kein Lebensalter draußt auf Sport zu verzichten! Wer die Silberhochzeit hinter sich und vielleicht sein Leben lang mit seinem Lebenskameraden irgend einen Sport getrieben hat, kann es im Alter erst recht nicht lassen. Die erkannten Leistungen der Jungfräuleichen — und oft noch weit darüber — sind schlagende Beweise dafür. Man wird sich dann eben auf leichtere Möglichkeiten umstellen, vielleicht Gymnastik treiben, wird mit seiner Lebensgefährtin wandern oder irgendeine Gartenarbeit verrichten, die in dieser Form auch zum Freizeitsport wird.

Nun mag vielleicht mancher einwenden: Das ist ja alles schön und gut, aber wie soll man denn als verheirateter Mensch so eifrig Sport treiben? Etwas fehlt einem die Zeit, und zweitens ist das ein teurer Spaß! Wer so fragt, dem kann auch geholfen werden. „Kraft durch Freude“ hat dafür rechtzeitig gesorgt. Jeder Mann kann mit seiner Frau alle nur erdenklichen Leibesübungen und Sportarten ausüben, für alle Lebensalter fast überall im Reich Einrichtungen und Sportmöglichkeiten geschaffen worden, man braucht sich dieser herrlichen Dinge nur zu bedienen.

Wie selbst der ganz anders geartete Berufsport Mann und Frau zusammenführt, das wird man einem weltberühmten Fußballspieler, dem Bernd Rasmann und Ely Beinhorn erlebt! Aber auch dieses Beispiel ist nur eines der vielen, glücklicherweise sogar unter sehr vielen!

Schmeling über seine Pläne.

Wieder in der Heimat.

An Bord des Schnell dampfers „Europa“ traf am Mittwochmorgen Max Schmeling nach seinem großen Erfolge über den Amerikaner Harry Thomas wieder in Bremerhaven ein. Über seine nächsten Kämpfe äußerte sich Schmeling, daß die Entscheidung erst nach dem 30. Jan., also nach dem Kampf in Hamburg gegen Ben Foord, getroffen würde. Der für Ende Februar in Miami gegen Steve Doudas amerikanischen Weltergewichtler geplante Kampf habe keineswegs schon endgültig fest. Auch sei es noch nicht abgemacht, daß er in Berlin gegen Kneusel kore. Auch diese Frage hänge von der Zukunft ab. Nachdem Schmeling den Stimmungsumschwung, der sich in der amerikanischen Presse zugunsten des Deutschen vollzogen habe, geschildert hatte, erklärte er noch, wenn er schon gegen Steve Doudas nach seinem Kampf gegen Ben Foord antreten werde, so bestimmt nicht in Miami, sondern allerdahins in Chicago. Eine Entscheidung über den Weltmeisterschaftskampf, sei hinsichtlich des Austragungsortes noch nicht gefallen. Das Treffen werde wahrscheinlich



Max Schmeling wieder in Berlin.

(Scherl, Wögnberg, M.)

nicht in New York stattfinden, da Louis hier schon einmal durch f. o. verloren habe. Max Schmeling sagte dann, begleitet von Max Maßen und seiner Frau, die Reise nach Berlin fort.

Am Mittwochabend traf dann „Max“ mit einem Sonderzug des Norddeutschen Lloyd auf dem Bahnhof Zoo in der Reichshauptstadt ein. Obwohl die Öffentlichkeit mit der Ankunft Schmeling auf dem Berliner Bahnhof getroffen worden war, verbreitete sich die Nachricht vom Eintreffen des weltberühmten Schwergewichtsborgers mit Rindfleisch, so daß der Bahnhof schnell mit Männern vom Bau, zahlreichen Photographen, Vertretern des Rundfunks sowie von Sportfreunden und Schulkindern überfüllt war. Ministerialrat Dr. Meyer, der Führer des deutschen Boxsports, begrüßte den Boxer von Harry Thomas und wünschte ihm für seine nächsten Kämpfe besten Erfolg. Beängstigt wurde dann das Gedränge, als Schmeling die Bahnhofsvorhalle durchschritt, um zu seinem Auto zu gelangen. Immer wieder brandete der Jubel um Schmeling, nur langsam konnte sich der Wagen einen Weg durch die Massen bahnen.

Stilauser in Tannus und Rhön.

Südwestmeisterschaft ohne Hesen.

Die schon vor einiger Zeit festgelegten Stila-Termine für den Gau Südwest, der neuerdings auch die Gebiete Vogelsberg und Rhön an den Gau Hesen abgetreten hat, sind noch einmal geändert worden. Die Gaumeisterschaften, die ursprünglich für Hesen und Südwest gemeinsam auf dem hohen Meißner stattfinden sollten, wurden wieder getrennt. Südwest ermittelt seine Titelträger allein in Ober-

Der Gauführer des DRK zum Jahreswechsel.

Seine lieben deutschen Frauen und Männer im Gau XII des Reichsbundes für Lebensübungen!

Wieder einmal ist die Weihnachtszeit herangekommen und wieder einmal tragen wir in wenigen Tagen ein Kalenderjahr zu Grabe. Wie überall und wie immer wird dadurch auch ein Zeitabschnitt unserer Entwicklungsgeschichte abgetrennt. Diese Jahreswende aber ist gerade für uns diesmal besonders bedeutungsvoll. Wir alle fühlen, daß der DRK in dem verflochtenen Jahre ermöglicht die organisatorischen, verwaltungsmäßigen und personellen Schwierigkeiten, die naturgemäß bei jeder so gewaltigen Umformung und Sammlung eintreten müssen, wohl überwinden hat. Unsere Front ist gestärkt, unsere Marschrichtung ist klar, unser Wollen ist einheitlich! Im richtigen Augenblick ruft der Reichsportführer von Tannus-Rhön an zu dem Kampf nach Breslau. Nach dem Gaukampf in Saarbrücken 1936, der unsere Einheit und Einigkeit im Gau zum Ausdruck brachte, nach den Kreisfesten 1937, die die Gemeinschaften örtlich noch mehr zusammenführten, folgt das Turn- und Sportfest in Breslau 1938, das Zeugnis ab-

Tyroler-Kolonnen

DRK.

Die Übungsstunden der DRK für Grund- und Leistungsschein finden regelmäßig an jedem Freitag von 19.45 bis 20.45 Uhr im Stadt-Schwimmbad, Vittoriastraße, statt.

reienberg. Bei den deutschen Ski-Meisterschaften vom 7. bis 13. Februar in Renndorf (Schwarzwald) wird der Gau Südwest wahrscheinlich mit einer 4x10-Kilometer Staffel vertreten sein. — Die Termine: 18. Januar: Krausmeisterschaften in Oberreifenberg (Heldberg), Langsprung und Abfahrtslauf; 21.–23. Januar: Südwest-Gaumeisterschaften in Oberreifenberg (Abfahrts- und Langlauf, Langlauf, Sprunglauf, 4x10-Kilometer-Staffel); 30. Januar: 35-Kilometer-Dauerlauf im Tannus; 6. Februar: Vergleichslauf mit dem Gau 12 (Sellen) in Gersfeld (Abfahrts- und Sprunglauf); 2.–8. Januar: Fortbildungslauf für Kennläufer unter Leitung von Bruno Koch auf dem Kraisberg in der Rhön.

Die deutschen Meisterschaften im Eisschnelllaufen, die vom 20.–23. Januar auf dem Riechsee bei Garmisch-Partenkirchen stattfinden werden, werden jetzt ausgeschrieben. Die Meisterschaftsläufe führen über 500, 1000, 3000 und 5000 Meter, außerdem wird die Vereins-Schnellmeisterschaft über 5000 Meter entschieden. Frauen und Juniorenwettbewerbe umrahmen das Meisterschaftsprogramm.

Norwegens Eisschnellläufer sind schon in prächtiger Form. In Bergen wurde die erste Großerankestunde von 10 000 Zuschauern abgewidmet, wobei Hans Engnehaugen die 500 Meter in 44,1 Sekunden vor Weltmeister Rudi Stokstad gewann. Der Weltmeister siegte dafür über 3000 Meter in 4:58,9 Minuten.

Keine Handball-Pflichtspiele.

Auch die Bezirksklasse feiert an Weihnachten.

Dem Beispiel in der Kreisliga folgend sind auch in der Bezirksklasse die vier für den zweiten Weihnachtsfeiertag ausgeschrieben Spiele abgesetzt worden. Die Abnahme ist zu begründen, denn da in fast allen Mannschaften Soldaten stehen, die über das Fest in Urlaub fahren, hätten die Ergebnisse doch nicht überall der wahren Leistungsfähigkeit entsprochen. Es eilt auch gar nicht mit der Abmeldung. In der Kreisliga ist der Meißner in der Td. Radesheim bereits ermittelt, und in der Bezirksklasse könnte, wenn die Aufstiegsrunde vorzeitig beginnt, der S.B. Wiesbaden anstandslos mit der Vertretung der Staffel 6 betraut werden, denn es zweifelt wohl niemand mehr daran, daß er die Meisterschaft erringt.

Sport-Rundschau.

430 Stbkm. mit 2000 kg Kugelh.

Der Italiener Adriano Bacula stellte mit einer dreimotorigen Flugzeug auf der 2000 km langen Strecke Santa Marinella-Rapel-Monte Casso-Santa Marinella mit einer Durchschnittsgeschwindigkeit von 428,296 Stbkm vier neue internationale Rekorde mit und ohne Kugel auf. Bacula führte 2000 kg Kugel mit und verbesserte auf die Bestleistungen für 500 und 1000 kg, sowie ohne Kugel. Die bisherigen Rekorde wurden von einem Landsmann Bisco und Castellani seit Sept. 1935 mit 389,952 Stbkm gehalten.

Deutsche Schützen im Vorgehen.

Die deutschen Schützen werden in dem kommenden Jahr wieder zahlreiche Vänderkämpfe mit den Vertretern anderer Nationen austragen. Zum ersten Male wird im Monat Mai, vorausichtlich in Wiesbaden, Frankreich der Gegner sein, es folgt dann im Juni der Wettbewerb gegen Italien und vielleicht auch noch im Juli ein Kampf gegen Ungarn in Leipzig. In Form eines Fernwettbewerbes sollen unsere Schützen im August wieder mit Argentinien, das bei der letzten Austragung nur durch bestes Schießen mit dem Armeegewehr den Sieg davontrug, zur Vorbereitung für die großen Aufgaben werden die besten Schützen der einzelnen Gauen in Vorgehänge zusammengezogen. Bereits im Januar finden in acht Gauen (Brandenburg, Thüringen, Sachsen, Bayern, Württemberg, Südwest, Nieder- und Mittelrhein) die ersten Prüfungen in allen Waffen statt.

Der Fußballgau Südwest trifft in der Zwischenrunde zum Reichsbundpokal am 23. Januar in Saarbrücken auf Niederhessen. Die übrigen Paarungen am gleichen Termin lauten: Bayern — Baden (Schweinfurt), Schlesien — Sachsen (Breslau), und Niederrhein — Nordmark (Duisburg).

Das 26. Berliner Hallenportfest wurde mit Rücksicht auf das Welt-Handball-Turnier auf den 12. und 13. Februar verlegt.

Auf einer deutschen Maschine wurde in Sao Paulo der Motorradmeisterschaft von Brasilien gewonnen. Der neue Meister fuhr eine vierzylinderige DRK-Maschine.

legen wird von der Geschlossenheit und der Kraft des DRK in seiner Gesamtheit.

An dieser erfolgreichen Entwicklung aber haben Sie als Anteil! Sie, die aktiven Kämpfer und treuen Mitglieder, die unverbrochen Monat für Monat und Jahr für Jahr den Leibesübungen gedient und gekämpft haben! Und Sie, die Vereinsführer, die Führer der verschiedenen Sportgemeinschaften, die Kreisführer, die Gauwart und alle die vielen Mitarbeiter, die Sie in dieser schweren Zeit opferbereit Ihre Pflicht getan haben!

An der Schwelle des neuen Jahres drängt es mich, Ihnen allen zu danken für Ihre Arbeit und für Ihren Einsatz während der hinter uns liegenden Zeit. Möge das Ergebnis eines eides deutschen Weihnachtstreffes im Kreise Ihrer Familie und die Ruhe während der Weihnachtszeit Ihnen Erholung bringen und Sie erneut kräftigen und aufrichten. Möge dann das neue Jahr 1938 Ihnen persönlich viel Gutes bescheren! Für uns alle aber ist es erneut ein Jahr der Arbeit für den DRK, ein Jahr des Dienstes für die deutsche Leibesübung, ein Jahr des reiflichen Eintrages für den Führer.

Heil Hitler!

Ederle,

GA-Obergruppenführer, Gauführer des Gau XII.

Neues aus aller Welt.

Walfänger im Pfannkucheneis

Die größten Kochtöpfe der Welt. — Walfangereien, in Berlin gebaut.

Von Hans Colberg.

Wir setzen uns in eine Straßenbahn und fahren bis an den Rand der Reichshauptstadt, wo der Teltowkanal sich anstreckt, in die Spree zu fließen. Dort steht in einer stillen Straße neben einigen Fabrikten mit hochgezogenen Schloten ein Haus, das dem Besucher einen wunderlichen Anblick gewährt. Von den Wänden bilden ihn Bilder von — wütenden Walen, Haien, Kobben und ähnlichen Seeungeheuern mit eisiger Kälte an.

Sind das Walfisch-Strapfannen?

Was hier nun getrieben wird? Man soll es kaum für möglich halten: aus diesem einfachen Haus gehen an alle großen Walfanggesellschaften der Erde, in erster Linie also nach Norwegen, England, Amerika und in stark steigendem Maße auch nach Japan — Walfangereien! Walfangereien? fragen wir. Ja, dies sind gewissermaßen die größten Kochtöpfe der Welt, in denen die Einzelteile eines Hundert-Tonnen-Walles zu nützlichen Produkten verarbeitet werden.

Als wir mit dem Leiter zur Fabrik hinübergehen, erzählt er uns, daß es außer einer kleinen Werkstat in Norwegen keine derartige Fabrik mehr in Deutschland, ja nicht einmal in der ganzen Welt gibt, die solche Kochgeräte herzustellen vermag. Und dann sind wir auf dem Hof angelangt. Einige riesige Eisenkessel liegen da übereinander, von denen wir natürlich sofort annehmen, daß es auf alle Fälle Walfisch-Strapfannen sein müssen, doch in Wirklichkeit sind es nur die großen Kesselböden der Walfischer.

Und dann ist um uns das Rären der tiefsten Werkhalle, das Hämmern und Klopfen, das Jähren der Schweißapparate. Überall sind mächtige Elektromotoren aufgestellt, in denen die Arbeiter bequem herumspazieren können. Ein mächtiger Keil herum, eine jener nicht minder großen Elektromotoren darin und noch einige andere Teile — der Kochtopf für den verlegten Wal ist im Grunde fertig. An der einen Seite die beiden Enden — durch eine Verbindung mit der ersten Walfische, aus der anderen kommen sie, zu glasfärbtem Tran verarbeitet, wieder heraus.

Die gelaperte Fang-Expedition.

Diese ganze Kocherei baut man auf dem sogenannten Muttertisch der Walfische ein. Unter der leitenden Aufsicht des ersten Ingenieurs dieses Berliner Unternehmens. Er hat übrigens alle wichtigen Erfindungen auf dem Gebiete der Walfischverarbeitung gemacht. Sein Name ist in der ganzen Welt bekannt. Und trotz seiner fleißigen Jahre ist er auch jetzt noch ununterbrochen tätig, reist er in die Welt hinaus, um das Arbeiten der Kocher und die Behandlung der Walfische zu übersehen.

Um das richtig verstehen zu können, müssen Sie wissen, daß man früher die Wale auswendig abschnitt, in offenen Kesseln verarbeitete und die teilschen Fleischteile und Knochen einfach ins Meer warf. Die norwegische Regierung hat das inzwischen gleichmäßig mit der Einführung der Schmelzen für Wale streng verboten. Denn Millionen Mark gingen selbstverständlich durch diese primitive Verarbeitungsmethode verloren. Um das Jahr 1900 trüfften wir zum erstenmal die von Walfischern auslaufende russische Walfangexpedition des Grafen Rejterling mit Kochern aus, die sieben bis acht Stunden hintereinander arbeiten konnten, bevor sie neu aufgestellt werden mußten. Es war das damals ein großer Erfolg für uns. Aber die gefangene Fangflotte wurde während des Russisch-Japanischen Krieges gelapert und zerstört.

Später gelang es, einen Kocher herzustellen, der ununterbrochen im Betrieb sein konnte und darum auch seine Verbindung mit einer Ventilation mehr benötigte. Tag und Nacht arbeitete er auf dem Muttertisch der Walfische die mit den meist 74 Kilogramm schweren Harpunen erlegten Tiere, ohne daß irgend etwas von ihnen übrig blieb und ins Meer geworfen zu werden brauchte. Während die Leistung der Kocher damals 3000 Kilogramm in der Stunde betrug, bringt man sie jetzt auf siebenhundert Tonnen jährlich. Heute können die Fänger von jeder, durchschnittlich 105 Tage dauernden Fahrt mit über 250 000 Pfund Tran in den Heimatshafen zurückkehren.

Es ist kein Angelegenheiten...

„In den Heimatshafen zurückkehren — das heißt natürlich, wenn man Glück hat! Der Walfang ist nämlich kein bloßes Angelegenheiten. So mancher hat schon sein Leben dabei gelassen. Und doch — wer einmal mitgemacht hat, den läßt es nicht mehr los.“

„Das sagt uns ein — Berliner Walfänger! Wir sind nämlich inzwischen zum Bürgershaus zurückgegangen, ein paar Treppen hinaufgeklommen und stehen nun diesem Mann gegenüber, der mit dem großen Amundsen bekannt gewesen ist. Er meint erklärend, daß alle Leute, die sich einmal dort oben im



Norden oder unten im Süden herumgetrieben haben, irgend wie einander kennen. Und schon erzählt er uns einiges von den zahlreichen Fahrten, auf denen sich immer wieder neue Kochermodelle in Wind und Wetter bewährt haben.

Wir erfahren dabei von Hain, die besonders gern die mitunter 3000 Kilogramm schwere Walfische fressen, noch ehe man „die von jedem Seemann meistgehobenen Beikien“ vom erlegten Wal vertreiben kann. Und schließlich kommen wir auch auf das — Pfannkucheneis — zu sprechen. Pfannkucheneis? fragen wir erstaunt und denken, daß sich das eigentlich ganz gemächlich anhört. Ja, es handelt sich dabei um einen Namen, der eben so ganz aus der Schnulze der Männer im Eismeer entstanden ist. Wenn sie nämlich mit ihren Schiffen dort oben herumschwimmen, die erste dünne Eisschicht sich über das Wasser legt und durch die Wellenbewegung zu pfannkuchenähnlichen Schichten aufplagt, dann ist es nicht nur die höchste Zeit zur Heimkehr, sondern dann ist man mit seinen Gedanken auch schon längst wieder zu Hause, bei noch warmen, duftenden Pfannkuchen und allen anderen schönen Dingen des Lebens. Darum der gewiß etwas wunderliche Name!

Als wir endlich wieder die Treppen hinuntersteigen und den Hof betreten, sehen wir vor einer Barade noch den gewaltigen Kiefer eines Walfisches aufgerichtet. Das ist die letzte Erinnerung an den Walfang mitten in der Reichshauptstadt.

Ein italienisches Schloß stürzte in die Tiefe.

19 Personen unter den Trümmern begraben.

Rom, 23. Dez. Ein folgenschweres Unglück hat sich in der Nacht zum Mittwoch in der Nähe von Rom ereignet. Wahrscheinlich infolge der anhaltenden ungemein heftigen Niederschläge, die in den letzten Wochen ganz Mittel-Italien heimgesucht haben, ist das auf einem felsigen Gelände mittelalterliche Schloß von Cerveteri eingestürzt. Die Gesteinsmassen stürzten in die Tiefe und begruben dabei drei Häuser unter sich. 19 Angehörige von acht Familien wurden dabei unter den Gesteinsmassen begraben und fanden den Tod. Nur eine Person kam wie durch ein Wunder mit dem Leben davon und konnte Hilfe herbeirufen.

Sofort begaben sich die Feuerwehr, die Polizei und eine Kompanie des I. A. der Stadt Rom an die Unglücksstätte und begannen mit den Rettungsarbeiten. Bis zu den Mittagsstunden konnten fünf Tote geborgen werden.

Eisenbahnunglück. Auf dem Bahnhof Kottbus fuhr am Mittwochmittag eine Güterzuglokomotive beim Rangieren auf einen haltenden Personenzug auf. Etwa 20 Personen wurden durch Glasplitter leicht verletzt; eine Frau erlitt einen Schädelbruch und mußte ins Krankenhaus gebracht werden. Der Sachschaden ist gering.

Der Chef des Stabes der französischen Luftwaffe schwer verunglückt. Der Chef des Stabes der Luftwaffe, General Dubé, wurde bei einem Automobilunfall in der Nähe von Versailles schwer verletzt. Das Automobil des Generals fuhr mit einem anderen Kraftwagen zusammen. General Dubé, der besinnungslos ins Krankenhaus eingeliefert wurde, hat eine schwere Gehirnerschütterung erlitten.

Weihnachten an Bord.

Viele unserer blauen Jungen, die sich auf Auslandsreise befinden, werden das Weihnachtsfest fern von der Heimat verbringen und sich am heiligen Abend in der Mannschafstafel um den Christbaum, das Symbol der besten Weihnacht, versammeln. (Scherl Bilderdienst, Zander-Multiplex-R.)

Wertvolle Kunstschätze und Dorfkirche verbrannt.

Hulsum, 23. Dez. (Zuntmeldung.) Die mehrere hundert Jahre alte Kirche des Dorfes Oiderup im Kreis Hulsum ist in der Nacht zum Donnerstag vollständig eingestürzt worden. Bei dem Brande wurden acht wertvolle Kunstwerke, unter anderem ein gemalteter Altar, vernichtet.

Theaterbrand in Bukarest.

Zwei Garderobenfrauen tot. — 5 Schwerverletzte.

Bukarest, 23. Dez. (Zuntmeldung.) Ein Theaterbrand, der am Mittwochabend in einem Bukarester Varietétheater ausbrach, kostete in den frühen Morgenstunden eingebüßt werden. Der Varietétheater und das Varietétheater sind völlig zerstört, ebenso die große Eingangshalle des Gebäudes.

Trotz der Panik, die angesichts der raschen Ausbreitung des Feuers unter den Zuschauern ausbrach, ist die Zahl der Verletzten verhältnismäßig niedrig. Man hat 5 Schwerverletzte gezählt und eine Anzahl Verwundete, die bereits nach Hause entlassen werden konnten. Am Donnerstagfrüh wurden unter den Trümmern die Leichen von zwei Garderobenfrauen gefunden.

Die Zeitungen fordern heute die Polizei auf, den Sicherheitszustand aller Bukarester Theater eingehend zu untersuchen.

Strahlenbahnunglück in Valenciennes. In Valenciennes ereignete sich in den Abendstunden des Dienstag ein Strahlenbahnunglück, bei dem der Schaffner des Strahlenbahnwagens um 8.25 Uhr in Paris und acht Passagiere mehr oder weniger verletzt wurden. Der Triebwagen sprang in einer scharfen Kurve aus den Schienen und stürzte um. Die meisten Verletzten trübten von Glasscherben.

Ein Varieté brannte. Im Theater Box-Exotic, Bukarests größtes Varietétheater, brach am Mittwochabend während der Aufführung einer Revue ein Brand aus, der schnell auf den Dachboden übergriff. Die dort wirkenden und Tänzerinnen suchten in ihrer Knevelleibung eilends das Freie zu erreichen. Unter den Zuschauern brach eine ungeheure Bewirrung aus. Zahlreiche Personen wurden verletzt, ohne daß im Augenblick feststellen ist, ob die Verletzten ernster Natur sind.

Fünf Personen verbrannt. In Calvina, einem Ort von Neapel, geriet in der Nacht zum Mittwoch, wahrscheinlich durch Überprüfen von Fackeln aus einem Holzofenherd, ein Haus in Brand. Die Bewohner, eine Witwe und vier Kinder, kamen dabei ums Leben, da sie infolge des raschen Umfanges der Flammen nicht mehr gerettet werden konnten.

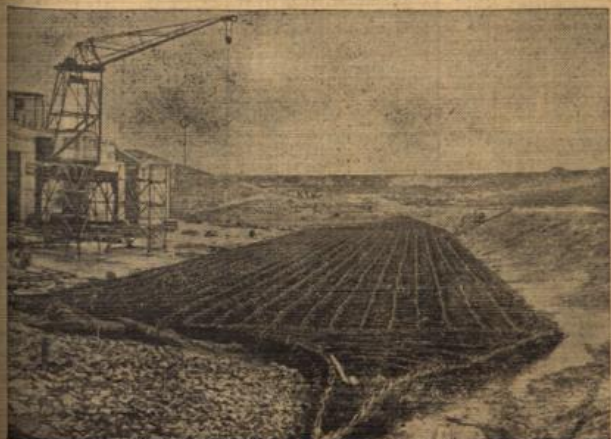
Polizei auf Draht. Bei einer Frau Brady in Hartford, einer Stadt im Staate Connecticut, läutete kürzlich der Hornsprecher Sturm. Erschrocken griff die so unanständig gewetzte zum Hörer. Es meldete sich die Kriminalpolizei und teilte der Erschrockenen mit, daß ihr Ehemann und Sportfischweib sowie eine ihrer wertvollsten Verleihen für sie zum Abend bereit liegen. „Das muß ein Irrtum sein“, meinte Frau Brady. Der Beamte bestritt dies und hat die Frau, einmal einen Blick in ihr leeres Sofa zu werfen. Es war leer! Ein schwerer Junge hatte ihr nachts die Verleihen entwendet, wie man ihr versichert, war dann — weit vom Tatort entfernt — geschnappt und durchschüttelt worden. Dank der Findigkeit der Beamten konnte schon im Morgenraun die rechtmäßige Besitzerin vom mißglückten Diebstahl benachrichtigt werden.

Eine Stadt entsteht dem Grab. Nach jahrhundertigen Grabungsarbeiten entsteht nun am Golf von Neapel eine antike Stadt dem Grab. Die 2000 Jahre verfallene war. Hercules, ein Opfer des Welts, ist durch die Talstraße der italienischen Regierung nunmehr fast völlig freigelegt worden. Die Ausgrabungsarbeiten gestalteten sich doppelt schwierig, weil inzwischen über der alten Stadt eine neue lebende Stadt entstanden war: Neapel, eine malerische Bauernsiedlung am Golf von Neapel. Man hatte sich durch das Schicksal Hercules nicht abhalten lassen, hier auf neue Häuser zu bauen und Heimatstätten zu gründen, und die Bewohner haben sich wenig Sorgen darüber gemacht, daß wenige Meter unter ihren Füßen eine Stadt lag, deren Geschichte schon vor 4000 Jahren begann, um vor 2000 Jahren zu enden. Hercules und Neapel — zwei Städte aus zwei völlig verschiedenen Zeiten, lediglich durch eine Schlammschicht getrennt, mußte das nicht die Geschichtsforschung zu neuer Befriedigung reizen? Der Duce war es, der den Auftrag erteilte, Hercules mit allen Mitteln der modernen Ausgrabungstechnik freizulegen. Und um die tote Stadt wieder auferstehen zu lassen, mußte die lebende Stadt, Neapel, herbeigeholt werden.

Die Abschließung und bisherige Trodenlegung der Züdersee.

Mit der Vollendung des Abschließendes zwischen dem Dever und Jurgit hat die Trodenlegung der Züdersee den wichtigsten Teil ihrer Vollendung erreicht. Für die Trodenlegung sind im ganzen vier Felder (Einzelungen) vorgegeben. — Hier sind die Senkstoffe geteilt, damit der Baustell eine Unterlage erhält.

(Atlantic-Wagenberg-W.)



Roman von Gustav Jurek

